

Nidwalden verzichtet auf Maskenpflicht

Obwalden überlegt, ob Berufs- und Kantischüler Masken tragen müssen. Nidwalden wählt einen anderen Weg.

Matthias Piazza

Wie sieht der Obwaldner Schulalltag im neuen Schuljahr aus, das am 17. August beginnt? Während der Kanton Luzern am Montag eine Maskenpflicht für Schüler und Lehrpersonen an Gymnasien und Berufsschulen fürs kommende Schuljahr beschlossen hat, steht dieser Entscheidung für die Kantonsschule in Obwalden noch aus, wie es auf Anfrage beim kantonalen Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden heisst.

Patrick Meile, Rektor der Kantonsschule Obwalden in Sarnen, steht einer allfälligen Maskenpflicht etwas kritisch gegenüber. «Vor allem den neuen Schülern dürfte der Start an der Kanti erschwert werden, wenn man die Gesichter hinter den Masken nicht erkennen kann.» Er fügt an: «Das macht das Kennenlernen und Kontakte knüpfen schwieriger.»

Ein Problem sieht Patrick Meile auch wegen der räumlichen Situation an der Kantonsschule Obwalden. Im Altbau, der sich auf der anderen Strassenseite des Kanti-Hauptgebäudes befindet, sind sowohl einige Klassen der Kantonsschule als

auch der Sarner Oberstufe einquartiert. «Dann begegnen sich allenfalls im Gebäude Schüler mit und ohne Maskenpflicht, was Fragen zur Regelung aufwerfen könnte», befürchtet Patrick Meile.

Maske als kleineres Opfer

«Mir wäre es darum lieber, wenn in Obwalden keine Maskenpflicht für Schüler eingeführt würde», gibt er zu. Zumal es im Kanton Obwalden mit den tiefen Fallzahlen seiner Meinung nach ausreichend sei, wenn die Hygienevorschriften eingehalten würden.

In Obwalden sind bisher 88 Covid-Fälle bekannt. Coronabedingte Todesfälle gab es bisher in Obwalden nicht. «Allerdings wäre das Maskentragen immer noch das kleinere Opfer als noch länger auf Präsenzunterricht verzichten zu müssen», fügt er an. Die älteren Kantischüler (viertes bis sechstes Kantijahr) blieben auch nach dem 6. Juni mehrheitlich im Fernunterricht, als der Bundesrat den Präsenzunterricht wieder erlaubte. Dazu entschloss sich die Schulleitung, um das Schutzkonzept des Bundes ein-



Am Nidwaldner Kollegi wird keine Maskenpflicht eingeführt. Bild: Corinne Glanzmann (Stans, 23. Januar 2017)

zuhalten. Dieses sah in den ersten Wochen nach dem 6. Juni noch vor, dass die Schüler einen Abstand von zwei Metern untereinander einhalten und pro Person vier Quadratmeter Platz eingerechnet werden müssen. Mitt-

lerweile gelten eineinhalb Meter zwischen Schülern.

Fernunterricht fällt nicht allen gleich leicht

«Die Schüler und Lehrer bevorzugen den Präsenzunterricht,

vor allem wegen des persönlichen Kontaktes», sagt Patrick Meile. Dazu käme, dass der Fernunterricht, der ein hohes Mass an Selbstständigkeit verlange, nicht allen Schülern gleich leicht falle. Patrick Meile

rechnet frühestens nächsten Monat mit einem Entscheid zur Maskenpflicht für Obwaldner Schulen.

Die Nidwaldner Kollegi- und Berufsschüler müssen auch im kommenden Schuljahr keine Maske tragen. «In der Berufsfachschule können wir dank grosser Schulzimmer und teilweise kleiner Klassen den Abstand von eineinhalb Metern gut einhalten. Grössere Klassen unterrichten wir in der Aula oder sonstigen grossen Räumen», sagt dazu Pius Felder, Leiter des Nidwaldner Amts für Berufsbildung und Mittelschule.

Im Kollegi Stans, wo der geforderte Abstand mit knapp 500 Schülern und 70 Lehrern in vielen Klassenzimmern nicht eingehalten werden kann, setzt man wo nötig auf Plexiglascheiben. Gegen Schutzmasken sprechen laut Pius Felder praktische Gründe. «Müssten die Schüler selber dafür besorgt sein? Würden wir täglich gegen 2000 Masken abgeben, wenn man bedenkt, dass eine Maske nur etwa drei Stunden gebraucht werden darf? Wie würde das logistisch zu lösen sein? Wie würden wir die Tragepflicht umsetzen?», gibt er zu bedenken.